



Hamburgs-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 28

Das Blatt erscheint jeden Samstag.
Abonnementpreis Mk. 1, 20 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 15,
Claus-Groth-Str. 1. Fernspr. 1. 0144.

Hamburg, den 13. Juli 1918

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzufenden).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

32. Jahrg.

Mittelstandsrettung und Wirtschaftlichkeit.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß durch den Krieg gerade der selbständige Mittelstand am schwersten gelitten hat. Der wirtschaftliche Zusammenbruch, der zu Beginn des Weltkrieges unser Wirtschaftsleben zeitweilig lähmte, vernichtete zahlreiche kleine Existenzen, die ohnehin dadurch schwer geschädigt wurden, daß die Inhaber vieler Kleinbetriebe zum Heeresdienste eingezogen wurden und deshalb gezwungen wurden, ihr Geschäft zu schließen. Während die mittleren und großen Betriebe es verstanden, sich auf die neue Kriegswirtschaft einzurichten und im Laufe der weiteren Entwicklung Neingewinne einheimsten, wurden die kleinen Betriebe vielfach völlig ausgeschaltet. Die Stilllegung der Kleinbetriebe, die sogar von den Behörden aus Gründen einer gesteigerten Leistungsfähigkeit selbst angeordnet und durchgeführt wurde, brach manchem ehemals selbständigen Gewerbetreibenden den Hals und ließ ihn ohnmächtig auf der Straße liegen. Zweifellos hat der Krieg wesentlich dazu beigetragen, die Uebermacht des Großkapitals ungeheuer zu verstärken, wobei dann naturgemäß die kleinen Leute hofe unter den Schlitzen geraten sind.

Dieser Schaden soll nun nach dem Kriege wieder gutgemacht werden. Ueberall in den Kreisen der Staatsmänner, Politiker und Volkswirtschaftler regt sich das Mitgefühl mit dem schwerbedrängten Mittelstande, und aus dieser Empfindung heraus entspringt überall das Bestreben, dem Mittelstand wieder auf die Beine zu helfen. Die Mittelstandsretterei, die schon vor dem Kriege zu einem vielgehörten und vielmißbrauchten Schlagwort geworden war, schießt neuerdings mächtig in die Höhe. In den gesetzgebenden Körperschaften werden umfangreiche Debatten über dies Thema geführt, wobei sich die bürgerlichen Parteien gegenseitig in Mittelstandsfreundlichkeit zu überbieten suchen; es sind Gesetzesentwürfe in Vorbereitung, die die Hebung des danteberliegenden Kleingewerbes und Kleinhandels fördern sollen, in den wirtschaftlichen Vereinigungen, die sich mit der Uebergangs- und künftigen Friedenswirtschaft beschäftigen, kann man von der Pflicht der Wiederbelebung des Mittelstandes begeisterte Reden hören; kurz, man will unsere ganze wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung auf die Mittelstandsretterei zuschreiben. Besonders die Konsumgenossenschaften, die schon von jeher als Schreckensbilder für die Mittelstandsleute hingestellt worden sind, sollen zugunsten des Mittelstandes möglichst gehemmt werden, trotzdem man ihnen in den ersten Kriegsjahren wahre Lobeshymnen gesungen hat. Auch auf dem Gebiete des Steuerwesens und der Sozialpolitik soll Mittelstandsretterei getrieben werden.

Jeder Sachkenner weiß, daß gerade bei der Mittelstandsrettung viel Schaumschlägerei mit im Spiele ist, und die Mittelstandsleute erheben mit Recht die Forderung, daß das Maulspitzen nicht genüge, sondern daß auch gepfiffen werden müsse; immerhin steht zu erwarten, daß hier und da das Bestreben, den Mittelstand zu retten, praktische Schritte zeitigen wird, deren Erfolge man allerdings erst abwarten muß. Die Gewerkschaften stehen diesen Bemühungen durchaus nicht ablehnend gegenüber, sie haben kein Interesse an der Vernichtung des selbständigen Mittelstandes, wenn sie auch nicht allzu große Hoffnungen hegen, daß ihm geholfen werden wird. Sie haben aus der Geschichte des Kapitalismus die Ueberzeugung gewonnen, daß der alte, selbständige Mittelstand im Laufe der Zeit doch allmählich seine Selbständigkeit verlieren und von den Großbetrieben zerrieben wird, und daß hiergegen alles Mitgefühl und alle kleinen Heilmittel wirkungslos sein werden. Wenn wir somit aus grundsätzlichen keineswegs Gegner der Mittelstandsretterei sind, so möchten wir es doch nicht unterlassen, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich ihr in der Zeit nach dem Kriege entgegenstellen werden.

Dadurch werden vielfach hier und da einige Beteiligte betroffen, ihre Erwartungen nicht allzu hoch zu spannen.

Da unser gesamtes Wirtschaftsleben durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen aufs Schwerste geschädigt worden ist, so kommt es für uns darauf an, in der Zukunft alles das zu unterstützen, was den möglichst schnellen wirtschaftlichen Wiederaufbau fördert, und alles das zu unterlassen, was ihn erschwert oder gar verhindert. Das Grundgesetz des Wiederaufbaues ist nun aber die Wirtschaftlichkeit, das heißt, eine wirtschaftsweise, die mit dem geringsten Aufwand an Kraft die höchste Leistungsfähigkeit erzielt. Um dies Ziel zu erreichen — und es muß erreicht werden, wenn unser Volk wieder gesund und lebensfähig werden soll —, ist vor allen Dingen eine planvolle Organisation unseres Wirtschaftslebens vonnöten. Jede Kräftezersplitterung und Kräftevergeudung muß vermieden werden; es gilt vielmehr, alle geistigen und wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes zu einer Einheit zusammenzufassen und auf ein einheitliches Ziel zu richten. Es müssen große wirtschaftliche Organisationen geschaffen werden, die die verschiedenen Zweige der Gütererzeugung und Güterverteilung in die Hand nehmen. Hier fallen dem Staate und den Gemeinden große Aufgaben zu, und auch die Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften sind zur Mitarbeit berufen, wenn sich der Wiederaufbau in der gewünschten Weise vollziehen soll. Erklärlicherweise werden sich die privatkapitalistischen Wirtschaftsgebilde: Kartelle, Trusts, Syndikate und die neugebildeten Unternehmervereinigungen nicht beiseite schieben lassen, und so wird sich ein Netz von Organisationen über unser Land ausspannen. Es erscheint nun im höchsten Grade zweifelhaft, ob die Kleinbetriebe in den Rahmen dieser Organisationen hineinpassen. Ihre Existenz beruht ja auf der Vereinzelung und der Zersplitterung, und wenn sich neuerdings auch in Mittelstandskreisen Organisationsbestrebungen mehr als bisher bemerkbar machen, so widersprechen sie doch dem Wesen des Kleinbetriebes, der auf die ererbte Konkurrenz des einen gegen den anderen angewiesen ist. Eine wirtschaftliche Organisation der Kleingewerbetreibenden und Kleinhandlery muß naturgemäß, wenn sie leistungsfähig bleiben soll, eine immer straffere Zentralisation anstreben und das eigene Selbstbestimmungsrecht des einzelnen immer mehr einschränken. Sie wird sich dann allmählich zu einem Großbetriebe entwickeln, in dem die Leitung alles und die Mitglieder gar nichts zu sagen haben. Weil sich hohe Rentabilität nicht mit der Vielregiererei zahlreicher Köpfe vereinbaren läßt, werden die früheren Selbständigen im Laufe kurzer Zeit zu Angestellten und Arbeitern werden und dadurch den neuen Mittelstand verstärken. Es ist nun einmal das Schicksal des alten Mittelstandes, daß er zwischen Großkapital und Proletariat wie zwischen zwei Mühlsteinen zer-mürbt wird. Der Krieg hat diese Entwicklung nur noch beschleunigt, und alle noch so gutgemeinten Bestrebungen, den Mittelstand wieder lebensfähig zu machen, müssen an der harten Tatsache scheitern, daß industrielle Großbetriebe leistungsfähiger sind als gewerbliche Kleinbetriebe, und daß deshalb letztere durch die starke Konkurrenz beiseitegeschoben werden. An dieser Tatsache ändert alles Mitgefühl nichts, die innere Notwendigkeit unserer wirtschaftlichen Entwicklung ist eben stärker als sentimentale Erwägungen. Eine Zersplitterung und Verzettlung unserer Kräfte, wie sie notwendigerweise mit dem Kleinbetrieb verbunden ist, ver-trägt sich nicht mit dem Grundsatze der Wirtschaftlichkeit und Sparfamkeit, der allein imstande ist, unsere Leistungsfähigkeit auf die wünschenswerte Höhe zu bringen. Und weil es so ist, weil das Allgemeinwohl eine straffe Zentralisation unseres Wirtschaftslebens fordert, wird alle Mittelstandsretterei auch nach dem Kriege das bleiben, was sie vor dem Kriege gewesen ist: eine unerfüllbare Hoffnung und ein schöner Traum, wenn nicht gar ein bewusster Schwindel, um die Mittelstandsleute für die Bestrebungen der Rückschrittkler und Ausbeuter einzufangen.

Kriegsrechtliche Lösung der Wohnungsfrage.

Durch die fast gänzliche Ausschaltung jeglicher Bau-tätigkeit während der Kriegszeit ist besonders in den In-dustriezentren eine bedrückende Wohnungsalamität ein-getreten, die bei Friedensschluß zu einer Katastrophe führen muß. Aber auch schon heute ist eine Folge dieses Mißver-hältnisses zwischen Angebot und Nachfrage, daß eine willige Preiserei der Wohnungsmieten durch die Hausbesitzer ein-geleitet hat. Um diesen Mißständen zu begegnen, hat der kommandierende General für das 7. Armee-korps auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgende Verordnung erlassen:

„Den Vermietern wird verboten, Wohnun-gen oder Wohnräume, die im Bereich des 7. Armee-korps belegen sind, ohne Einverständnis der Mieter zu kündigen oder nach Ablauf des Mietvertrages an andere als die bis-herigen Mieter zu vermieten oder sonst zu überlassen oder selbst in Benutzung zu nehmen, falls nicht der Leiter des Kommunalverbandes oder eine von diesem bestimmte Dienststelle oder Kom-mission der Kündigung usw. zugestimmt hat.

Diese Bestimmung gilt auch für das Verhältnis zwischen Mieter und Untermieter.

Die Zustimmung kann insbesondere dann versagt wer-den, wenn durch die Kündigung usw. die Beschaffung einer andern geeigneten Wohnung für den bisherigen Inhaber in Frage gestellt wird, oder wenn die Kündigung usw. an-läßlich des Ueberganges des Grundstückes auf einen andern Eigentümer oder in der Absicht erfolgt, den Mietpreis in ungerechtfertigtem Maße zu steigern.

In solchen Kommunalverbänden oder Gemeinden, in denen ein Bedürfnis nach Einschränkung des freien Kün-digungsrechts nicht oder nur in geringem Maße herbar-getreten ist, kann der Leiter des Kommunalverbandes von dem Erfordernis der Zustimmung Befreiung erntreter lassen, und zwar entweder allgemein oder für bestimmte Fälle, zum Beispiel für die Fälle, daß einer der Beteiligten in der Lage ist, das Mieteinigungsamt anzurufen und dessen Zuständigkeit begründet ist.

Es wird verboten, ohne Zustimmung des Leiters des Kommunalverbandes oder der von diesem zu bestimm-menden Dienststelle oder Kommission Räumlichkeiten, die bisher als Wohnstätten gebietet haben oder zur Benutzung als selbständige Wohnung geeignet sind, zu andern als Wohnzwecken zu verwenden oder zu vermieten.

Es wird verboten, Wohnungen oder Räumlich-keiten, die allein oder in Verbindung mit andern Räum-lichkeiten zur Benutzung als selbständige Wohnung geeignet sind, unbenutzt zu lassen, ohne sie binnen zwei Wochen freiwillig oder, falls dies nicht geschieht, auf An-forderung des Leiters des Kommunalverbandes dem Kom-munalverbande zu einem angemessenen Preise, dessen Höhe erforderlichenfalls von einer durch den Leiter des Kommunalverbandes zu bestimmenden Sachver-ständigenkommission festgesetzt wird, mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß der Kommunal-verband für eigene Rechnung die freie Verfügung darüber im Umfange der dem Vermieter zustehenden Befugnisse erhält.

Als solche Räumlichkeiten gelten auch Teile von Woh-nungen, die ohne Beeinträchtigung der Benutzung der übrigen Räume von der Wohnung abgetrennt werden können.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räumlich-keiten, wenn sie vollständig leer stehen oder ledig-lich zur Aufbewahrung von Gegenständen benut-zet werden, die in Lagerräumen aufbewahrt werden können. Räumlichkeiten, die mit eigenen oder auf Ab-zahlung entnommenen Möbeln wohnungsgemäß einge-richtet sind, gelten nicht als unbenutzt.

Zum Schluß werden dann Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre, bei 1500 angebroht und zugleich bestimmt, daß eine Zu-widerhandlung dann vorliegt, wenn die Woh-nung nicht freiwillig zur Verfügung ge-stellt wird, als auch in dem Falle, in der die vom Leiter des Kommunalverbandes ergehende Aufforderung ohne Erfolg bleibt.

Durch diese Verordnung werden zweifellos die größten Ausschreitungen der Hausagrarier beseitigt, und es wird wenigstens in etwa dem Wohnungsmietwucher ein Riegel vorgeschoben. Das Beispiel dieses kommandierenden Ge-nerals verdient auch in andern Korpsbezirken Nach-ahmung. Dabei noch ergänzt werden mag, daß auch möblierte leerstehende Wohnungen, die nicht dauernd be-nutzt werden, als unbenutzt zu bezeichnen sind.

langen Kämpfen errungen hat. Weberzigen das alle Holz-

Sozialpolitisches.

Spekulationstaumel. Angesichts der unaufhörlichen Kurssteigerungen muß der Spekulation des spekulativ inter-

Genossenschaftliches.

Die Erweiterung der Sparversicherung bei der Volksfürsorge durch das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt!

Dom Ausland.

Generalaussperrung im schwedischen Baugewerbe. Die in Schweden seit einiger Zeit im Baugewerbe herr-

Literarisches.

„Die Woche“. Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Parvus. Heft 14 des vierten Jahrgangs ist

Heft 4 von den Schriften der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist soeben erschienen.

Zentralverband der Bäcker und Konditoren. Jahrbuch 1917. Für Nichtmitglieder Preis M. 2. Hamburg.

Deutscher Kürschnerverband. Jahresbericht für 1917. Verlag von M. Delsner, Hamburg.

Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter Deutschlands. Jahresbericht und Abrechnung für das Jahr 1917. Verlag A. Meyssche in Altenburg.

Verband der Buch- und Steinbruckerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands. Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht für 1917. Selbstverlag des Verbandes, Berlin NO, Ebingner Straße 18.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek. Die Gesundheit ist des Arbeiters wertvollstes Gut. Erhaltung der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft.

Die im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erscheinende Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek will dieses Interesse wecken und wach erhalten.

In gemeinverständlicher Darstellung, unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse, werden die wichtigsten Abschnitte aus dem weiten Gebiete der Gesundheits-

Die Hefte 1 bis 20 sind als Band 1 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek erschienen. Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, mit vielen Illustrationen

Ein Verzeichnis der bisher in der Sammlung erschienenen Hefen ist kostenfrei vom Verlag zu beziehen. Wie der Erfolg beweist, hat die Arbeiter-Gesundheits-

Indem der Verlag auch ferner um die rege Unterstützung bittet, wird er für jede Kritik in der Presse dankbar sein und es freudig begrüßen, wenn aus dem jetzt bereits

Briefkasten.

H. Christ. Bitte um Angabe der genauen Adresse, damit Brief folgen kann. Besten Gruß, auch an die übrigen Kollegen. M.

Sterbetafel.

Leipzig. Am 4. Juli starb unser langjähriges, treues Vorstandsmitglied Max Häbler im Alter von 52 Jahren.

Vereinstell.

Bericht der Hauptklasse vom 1. bis 6. Juli. Eingekandt haben für das 2. Quartal: Berlin M. 8500, Pötsdam 80, Hensburg 80, Körlitz 100, Frankfurt a. d. O. 120, Spandau 250, Glin 500, Düsseldorf 200, Bremerhaven 600, Chemnitz 700, München 87,60, Hamburg 500, Hoyerswerda 118, Ulm 150, Glauchau 145.

Die Woche vom 14. bis 20. Juli ist die 22. Beitragswoche.

Der heutigen Ausgabe liegt die Nummer 26 des „Correspondenzblattes“ bei.

Post-Ersatz

Hefern glückl. Retoktan, Varica.



Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Kollegen.

- Bad, Wilhelm, Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 6.4.76 zu Ketteritz, seit 17.2.14 im Verband.
Baldani, Georg, Mitglied der Filiale Glin, geb. 2.2.76 zu Deutz, seit 2.4.06 im Verband.
Beller, Hermann, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 24.12.96 zu Bergeborf, seit 9.4.15 im Verband.
Berthau, W., Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 3.8.81 zu Brötel, seit 8.5.02 im Verband.
Berthel, Georg, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 5.8.98 zu Hannover, seit 27.3.15 im Verband.
Blenck, Wilhelm, Mitglied der Filiale Weimar, geb. 27.1.88 zu Weimar, seit 15.4.04 im Verband.
Braun, Urban, Mitglied der Filiale München, geb. 25.12.98 zu Reuterhausen, seit 20.6.14 im Verband.
Buch, Wilhelm, Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 22.12.88 zu Wallau, seit 30.1.04 im Verband.
Conrad, Hugo, Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 15.12.72 zu Wiesbaden, seit 28.8.18 im Verband.
Eder, Otto, Mitglied der Filiale München, geb. 24.9.79 zu Dachau, seit 10.6.08 im Verband.
Enke, Willi, Mitglied der Filiale Glauchau, geb. 8.6.88 zu Glauchau, seit 30.1.18 im Verband.
Fluge, Kurt, Mitglied der Filiale Dortmund, geb. 9.11.82 zu Berlin, seit 1.11.06 im Verband.
Frank, Karl, Mitglied der Filiale Mainz, geb. 19.6.99 zu Bilschhofheim, seit 6.11.16 im Verband.
Gauder, Otto, Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 4.1.88 zu Sonnenberg, seit 20.5.1900 im Verb.
Garnisch, Herm., Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 25.10.84 zu Albersroba, seit 8.8.08 im Verband.
Gellbach, Karl, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 18.5.78 zu Dingelstädt, seit 12.1.05 im Verband.
Gennemann, Heinrich, Mitglied der Filiale Hagen, geb. 2.9.87 zu Hagen, seit 6.10.07 im Verband.
Gildebrandt, Artur, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 6.1.87 zu Staffels, seit 8.8.06 im Verband.
Gosmann, Joh., Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 28.1.88 zu Wiesbaden, seit 27.8.10 im Verband.
Gosmeister, W., Mitglied der Filiale Cassel, geb. 15.1.98 zu Nordhausen, seit 8.7.14 im Verband.
Göwing, Herm., Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 11.11.87 zu Mölsburg, seit 9.5.15 im Verband.
Gummel, Heinrich, Mitglied der Filiale Mainz, geb. 22.2.95 zu Bilschhofheim, seit 1.11.11 im Verband.
Jakobs, Wilh., Mitglied der Filiale Bilschhofheim, geb. 21.12.79 zu Jarrentin, seit 21.12.01 im Verband.
Kaiser, Fritz, Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 18.1.92 zu Frankfurt, seit 22.8.12 im Verband.
Kefenbaum, Karl, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 22.10.87 zu Naderborn, seit 28.8.08 im Verband.
Koch, Hermann, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 5.3.98 zu Coppenbrunn, seit 17.8.15 im Verband.
Kraus, Wilhelm, Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 4.9.92 zu Dohheim, seit 4.7.09 im Verband.
Kresschmer, Paul, Mitglied der Filiale Glauchau, geb. 14.11.92 zu Glauchau, seit 18.4.10 im Verband.
Krone, Heinrich, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 14.9.87 zu Argestorf, seit 17.8.11 im Verband.
Krone, Willi, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 18.1.86 zu Frankfurt a. d. O., seit 10.9.04 im Verband.
Kühne, Wilhelm, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 10.7.94 zu Hamburg, seit 12.4.12 im Verband.
Kohmann, Christian, Mitglied der Filiale Cassel, geb. 31.12.72 zu Dennhäusen, seit 1.7.03 im Verb.
Lorenz, Fritz, Mitglied der Filiale Glauchau, geb. 25.10.96 zu Glauchau, seit 6.5.14 im Verband.
Meyer, Willi, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 7.1.97 zu Neulingen, seit 19.10.14 im Verband.
Ober, Julius, Mitglied der Filiale Wilhelmshaven, geb. 28.6.80 zu Wilhelmshaven, seit 2.4.99 im Verb.
Opitz, Paul, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 30.9.81 zu Ribdorf, seit 28.2.08 im Verband.
Paffenborn, Karl, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 31.12.79 zu Gelfentichen, seit 11.4.1900 im Verb.
Peltzer, Friedrich, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 8.5.86 zu Robber, seit 26.5.06 im Verband.
Pulsfort, Ernst, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 22.9.96 zu Nienburg, seit 29.3.14 im Verband.
Schachschabel, Herm., Mitglied der Filiale Weimar, geb. 30.6.88 zu Gubernsdorf, seit 8.5.08 im Verband.
Schallentammer, W., Mitglied der Filiale München, geb. 14.6.88 zu Reichling, seit 7.9.08 im Verband.
Schneiblich, Frdr., Mitglied der Filiale Hannover, geb. 9.2.86 zu Nienburg, seit 9.4.11 im Verband.
Scholl, Aloys, Mitglied der Filiale Glin, geb. 15.8.85 zu Bauenal, seit 12.6.09 im Verband.
Schomburg, Ernst, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 5.9.94 zu Giftrin, seit 24.7.19 im Verband.
Seiff, Georg, Mitglied der Filiale München, geb. 24.9.82 zu München, seit 10.5.08 im Verband.
Strobel, Karl, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 16.9.94 zu Delsnis, seit 29.8.18 im Verband.
Wall, Paul, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 20.5.88 zu Berg-Formert, seit 12.1.07 im Verband.
Wehrhan, Franz, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 29.9.95 zu Hannover, seit 11.5.14 im Verband.
Wiesfeldt, Wilhelm, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 8.10.83 zu Blumberg, seit 26.9.11 im Verband.
Wittens, Wilhelm, Mitglied der Filiale Hannover, geb. 17.7.95 zu Nienburg, seit 20.4.18 im Verband.

Chre ihrem Andenken!